

Testthrus

Ihr größter Wunsch

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Bellatrix Lestrange hatte Severus Snape schon mehrmals gedemütigt und immer hatte er es geschluckt. Doch jetzt war die Gelegenheit günstig es ihr Heim zu zahlen. Sie sollte leiden, sollte Schmerzen spüren. Aber das sollte ein anderer machen.

Vorwort

Bellatrix Lestrange hatte Severus Snape schon mehrmals gedemütigt und immer hatte er es geschluckt. Doch jetzt war die Gelegenheit günstig es ihr Heim zu zahlen. Sie sollte leiden, sollte Schmerzen spüren. Aber das sollte ein anderer machen.

Eine Geschichte in sechs kurzen Kapiteln.

Inhaltsverzeichnis

1. Racheplan
2. Sauber
3. Der Trank
4. Bis in den Tod
5. Rote Augen
6. Der Morgen danach

Racheplan

Von Bellatrix gedehmütigt, nahm er sich vor Rache zu nehmen. Also ersann er sich einen Plan, denn sie wollte ihn. Sie beehrte ihn. Sie war ihm hörig. Sie vergötterte ihn. Sie war in ihn verliebt.

Seine beste Todesserin wollte ihn ganz nah bei sich haben. Wollte ihn in sich haben. Aber dieser Traum würde sich wohl nie erfüllen. Und dennoch war es der einzige Traum, an den sie sich klammerte um im Notfall einen Dementoren abwehren zu können.

Gerade war sie auf dem Weg zu ihm, als Severus Snape das Badezimmer verließ. Die ging an ihm vorbei und trat die Treppe hinunter um ihrem Meister zu begegnen.

„Bellatrix.“ herrschte dieser sie an.

„Ja mein Lord.“ antwortete sie und lies sich sofort auf die Knie fallen um sich angemessen zu verbeugen.

„Ich muss für einige Zeit weg. Du erstattest mir nach meiner Rückkehr Bericht.“

Fragend und unsicher sah sie zu ihm auf.

„Sicher mein Lord?“

„Würde ich es dir sonst Befehlen?“ rauschte er sie an.

„Nein, mein Lord.“ sagte sie unterwürfig und senkte ihren Blick.

„Dann tu, was ich sage, oder du wirst meinen Zorn zu spüren bekommen. Cru-“

Die Tür sprang auf und ein weiterer Todesser kam herein.

„Ich bitte untertänigst um Verzeihung mein Lord, falls ich euch gestört haben sollte, aber der Moment ist jetzt da. Es wäre unpassend...“

Doch der Lord hob seine Hand und sein Diener verstummte sofort. Der dunkle Lord drehte sich um und besah sich seinen Diener. Dann schritt er an ihm vorbei, drehte sich kurz noch einmal um und meinte.

„Crucio.“

Doch er hörte nach einer knappen Sekunde auf und ging. Der Schmerz breitete sich nicht aus, obwohl der Todesser gekrümmt da lag. Es war einfach wie ein schmerzhafter Fausthieb auf jeden Zentimeter seines Körpers. „Dafür, dass du mich gestört hattest.“

Severus Snape hatte das Badezimmer gerade verlassen. Er hatte sich zurecht gemacht und seine Haare, sowie den Rest seines Körpers gewaschen. Danach hatte er sorgfältig wie immer seine Haare eingefettet, damit sie nicht austrocknen würden. Man konnte also keinen Unterschied zu vorher feststellen.

Sauber

Er war peinlich darauf bedacht, nichts von sich zu hinterlassen. Kein Hautschuppe, kein Haar, keine Speichelprobe. Nichts. Er trat rückwärts aus dem Zimmer und sprach noch einen Zauber und verschloss danach sorgsam die Tür, als er Bellatrix begegnete, die von ihrem Herren gerufen wurde. Er ging noch kurz in sein Zimmer um sich mit dem Zauberstab zu rasieren und dann nach unten.

Auf dem Weg dort hin kam ihm der dunkle Lord entgegen und betrat das Bad.

Endlich, nach so langer Zeit konnte der dunkle Lord mal wieder ein warmes Bad genießen. Er entledigte sich seiner Kleidung. Seinen Zauberstab hatte er zuvor an das Kopfende der in die Wand eingelassenen Badewanne gelegt. Dann stieg er in das warme Nass und schloss selig die Augen. Bevor er jedoch die Wärme in seinem Körper genoss, lies er seinen Blick noch einmal durch das Bad schweifen. Zu seiner Rechten war eine geflieste Wand. Weißer Marmor, mit verschiedenen glitzernden Einschlüssen. „Pyrit.“ dachte er. Vor und hinter ihm ebenfalls eine Wand mit den gleichen Fliesen.

Die Badewanne war in einer kleinen Nische des Zimmers angebracht. Zu seiner Linken erblickte er einen Spiegel, der über dem Waschbecken begann und erst an der Decke endete.

„Müde?“ fragte ihn der Spiegel, doch er antwortete nicht. „Ok, nicht gesprächig.“ sagte der Spiegel wieder und verstummte daraufhin. Das Waschbecken hatte goldene Wasserhähnen. Über jedem der beiden Becken dieses Doppel-Granitbeckens war einer angebracht. Unter dem Becken war eine Granitsäule, die das schwere Becken festhielt. Links und rechts des Beckens waren hölzerne Regale, in denen Handtücher und anderes Badezubehör verstaut war. Teilweise waren die Regalfächer mit Türen versehen.

Der dunkle Lord legte seinen Kopf wieder auf den Beckenrand und schloss die Augen. Er erinnerte sich an seine Schulzeit und wie er es immer genossen hatte im Bad für Vertrauensschüler zu liegen.

„Nein, nicht gut.“ dachte er sich. „Das regt mich auf.“

Er versuchte seinen Kopf frei zu machen für die Aufgabe, die ihn in Kürze erwartete. Neue Todsessel aufnehmen. Und er, der größte dunkle Magier, wollte nicht, dass ihn jemand so sieht. Normalerweise würde er erst nächstes Jahr wieder einmal Baden, aber die Gelegenheit war günstig. Die Planeten standen gut und auch der Mond hatte sich zu seiner vollen Größe aufgebaut.

Sauber entstieg er der Wanne, da ein Zauber das Wasser dazu brachte sanft über jeden Zentimeter seinen Körpers zu fließen und den Schmutz mit sich zu nehmen.

„Severus wird mir das Bad putzen.“ dachte er bei sich.

Er nahm sich ein Handtuch und wischte damit sein Gesicht trocken.

„Na.“ fragte er den Spiegel provozierend.

„Ich sage dazu nichts. Sonst war ich einmal.“ gab der Spiegel trocken zurück.

Wut baute sich in ihm auf, doch er hatte sich unter Kontrolle. Er verließ sauber und angezogen das Bad, trat durch das Schloss zur Tür und verschwand mit zweien seiner Helfern in der Dunkelheit und apparierte. Zuvor hatte er Snape bescheid gesagt, dass er sein Bad säubern möge und er erst wieder im Morgengrauen zurück sei.

Der Trank

Snape hatte genickt, als der dunkle Lord ihm gesagt hatte, dass er das Bad zu säubern habe. Auf dem Weg nach oben stoppte er kurz vor der Tür und hielt inne. Dann öffnete er die Tür und zog seinen Zauberstab. Er schwang ihn und hatte kurz darauf eine kleine Papiertüte in der Hand. Dann schwang er ihn erneut und ein paar Haare und Hautfolikeln kamen auf ihn zugeschwebt. Er fing sie mit der Tüte auf und verschloss sie sorgfältig.

Dann betrat er vorsichtig das Bad. Die kleine Papiertüte schob er in seine Tasche. *Unordentlich wie immer*, dachte sich Severus. „So kann man doch nicht baden.“

Auf dem Boden waren Wasserspritzer und der Dreck klebte förmlich an der Wand. Severus begann zu schwitzen. Er verließ das Bad und schwenkte seinen Zauberstab über seiner Schulter in das Bad hinein. Ohne sich umzudrehen ging er in ein Zimmer ein Stockwerk höher.

Das Bad reinigte sich in der Zwischenzeit selber.

Oben angekommen, nahm er den Zauber von der Tür und ging hinein. Er verschloss sie wieder sorgsam und ging auf einen kleinen Topf zu, unter dem ein Feuer brannte. Er rührte noch einmal um und nahm danach die Papiertüte aus seiner Tasche. Er öffnete sie und nahm die lange Pinzette vom Tisch, welche neben dem Kessel lag.

Vorsichtig nahm er ein einzelnes Haar heraus und warf es danach in den Trank. Er war nicht umsonst Hogwarts Tränkemeister. Das was er vorhatte konnte er nur heute machen. Und er hatte die ganze Nacht dazu Zeit. Das Gebräu im Kessel blubberte vor sich hin und verfärbte sich langsam. Dann schöpfte er vorsichtig einige Kellen voll in ein Glas und eine Viole und ließ es abkühlen. Er löschte das Feuer und leerte den Inhalt des Kessels. Dann räumte er die kleine Viole unbeschriftet in eine kleine Truhe, die innen magisch vergrößert wurde. Er verstaute sie zwischen den vielen andern Violen unterschiedlicher Farben und Viskosität.

Den Rest seiner Spuren beseitigte er eben so sorgsam, wie er auch immer als Meister der Zaubertränke tat. Er sah noch einmal zum Fenster hinaus, das Glas hielt er in seiner Hand. Dann legte er seinen Zauberstab beiseite und sah in das Glas in seiner Hand.

Er trank es in einem Zug leer. Dann begann die Transformation. Mit einem Schritt stand er vor einem Spiegel und besah sich darin. Langsam verwandelte sich Severus, bis er ihm ähnlich sah. Er sah ihm jetzt nicht nur gleich, sondern er war auch ein guter Beobachter, so dass er ihn auch imitieren konnte. Er zog sich um und sah danach wieder in den Spiegel.

Mit leichtem grinsen betrachtete er sich. Doch so schnell, wie es in sein Gesicht kam, so schnell war es auch wieder verschwunden.

Er verließ das Zimmer und ging nach unten.

Bis in den Tod

„Ihr seid schon zurück mein Lord.“ kam es von Bellatrix, als sie ihn sah.

„Komm mit.“ war die einzige Antwort, die er ihr gab.

Sie lief ihm hinterher in sein Zimmer.

„Schließ die Tür.“ Nachdem er ein klicken hörte blieb er stehen und drehte sich um.

„Komm her zu mir.“ Bellatrix lief auf ihn zu und blieb einen Meter vor ihm stehen. Ihren Blick hatte sie leicht gesenkt. Langsam und mit kleinen Schritten ging er auf sie zu und sah an ihr herab. Mit seinen langen dünnen Fingern nahm er die beiden Bündel, die ihr schwarzes gehäkeltes Jäckchen festhielt und zog sie auseinander. Dann streifte er es vorsichtig von ihren Schultern. Bellatrix hob leicht ihren Kopf und sah erstaunt aus. Sie wagte es nicht, ihm in die Augen zu schauen. Daher beließ sie es bei seinem Hals. Er konnte ihre Augen sich weiten sehen.

Dann schritt er hinter sie und nahm vorsichtig ihr Haar zur Seite. Langsam atmete er in ihren Nacken. Langsam und gleichmäßig ruhig. „Wie treu bist du mir Bellatrix?“ fragte er sie.

Sie fiel auf die Knie. „Bis in den Tod, mein Lord.“

„Habe ich dir gestattet...“ Augenblicklich stand sie wieder. „Verzeihung mein Lord. Ich wagte es zu denken.“ Wieder spürte sie seinen Atem in ihrem Nacken. Dieses mal gedämpft durch ihre Haare. Sofort nahm sie sie beiseite. Jetzt stand sie genau so da, wie vorher. Ihre Haare wieder zur Seite gelegt.

Das intensive Gefühl war nun stärker geworden. Schweigend stand er hinter ihr. Sie spürte seinen Atem auf ihrer nackten Haut. Dann, ohne Vorwarnung riss er mit einem festen Zug ihre Oberbekleidung entzwei. Sie lies es geschehen.

Schweigend stand er einige Minuten hinter ihr. Dann sagte er etwas, was ihr buchstäblich ihre Gedanken gefrieren lies. „Wenn dir was nicht gefällt, dann sag es einfach.“ Und nach einer kleinen Pause. „Damit ich dich *angemessen* belohnen kann.“

Wenn ich mich weigere, wir er den Cruciatus-Fluch auf mich legen, schoss es ihr durch den Kopf. Sie wollte gerade verneinen, als ihr ein weiterer Gedanke durch den Kopf schoss. Wenn ich jetzt was sage, dann gefällt mir das nicht. Nein, keine Schmerzen. Nicht heute, nicht jetzt.

Sie hörte ein rascheln hinter sich, doch sie traute sich nicht um zu drehen. Dann spürte sie nackte Haut in ihrem Rücken. Sie wollte schon ein seufzen, einen Laut, ein wohliges Schnurren von sich geben, aber sie konnte nicht. Noch nicht.

„Wie treu bist du mir?“ fragte er sie erneut. Langsam drehte sie sich um, jederzeit bereit zurück zu weichen und ihre vorherige Position einzunehmen. Sie hatte Angst und es erregte sie. Dann stand sie vor ihm, ihre Brustwarzen berührten ganz leicht seinen Oberkörper. Sie sah ihm nun direkt in die Augen. Seine blasse Haut aus ihren Augenwinkeln betrachtend sah sie sein Ausdrucksloses Gesicht. *Ja, er konnte Severus wirklich Konkurrenz machen*, dachte sie.

Rote Augen

„Wie treu bist du mir?“

„Auf immer und ewig mein Lord.“ hauchte Bellatrix.

Er ging nur vorwärts, presste seinen Oberkörper dabei an sie und drängte sie somit zurück. Sie war innerlich erregt, bemüht es nach außen hin nicht zu zeigen. Es viel ihr wahnsinnig schwer. Doch auch er zeigte keine Regung. *Lässt es ihn kalt?*, fragte sich Bellatrix. *Empfindet er denn gar nichts?*

Langsam beugte er sich nach vorne. Bellatrix konnte sich nicht mehr halten. Ihre Hände fingen schon an in seine Richtung zu gehen um sich festzuhalten, als sie sich erinnerte, dass sie das sicher Bitter bereuen würde, also lies sie es. Doch es funktionierte nicht so, wie gedacht. Sie schlug mit ihren Füßen gegen seine und riss ihn somit mit sich. Kurz darauf lag er mit seinem gesamten Gewicht auf ihr. Ihre Brustwarzen drückten auf seinen Oberkörper. Sie spürte ihn durch ihren schwarzen BH und den schwarzen Schlüpfer. Sie meinte, dass er nur Boxershorts trug, der Menge an Kleidung nach zu Urteilen, die sie spürte. Doch genau wollte sie darüber nicht nachdenken.

„Es ... es ... tut mit ... leid mein Lord. Ich ... ich ... wollte nicht ...“

Er hob die Hand und augenblicklich verstummte sie. „Nicht heute - nicht heute.“

Mit zwei Rutschbewegungen war er nur an ihr vorbeigerobbt und zog sie unsaft und ruppig auf das Bett. So wie er es geübt hatte schnippte er mit den Fingern und ihr BH, sowie ihre Hose wurden magisch von ihr gezogen. Dann legte er sich neben sie und zog sie ruckartig zu sich und drehte sie dabei um ihre eigene Achse, sodass sie halb auf ihm lag, mit dem Gesicht zu ihm. Vollkommen nackt.

„Bellatrix.“ fing er an. „Sei ruhig.“ Sie nickte.

„Wie treu bist du mir?“ fragte er sie erneut.

Sie öffnete ihren Mund um etwas zu sagen, doch es kam kein Ton heraus. Sie durfte nichts sagen, also schloss sie ihn wieder. *Wie teile ich es ihm mit?*, drehte es sich in ihren Gedanken.

Dann legte sie eine Hand auf seine Brust und fuhr langsam an ihr herunter. Sie blieb über seiner Shorts und seiner Scham stehen und lies ihre Hand ruhen.

Seine roten schlitzförmigen Augen begannen sich zu verändern. Sie wurden runder, zumindest das innere tiefe Schwarz.

Sie dachte in seinen Augen lesen zu können, dass er verstand. „Beweise es.“ sagte er.

Sie kam mit ihrem Kopf seiner Brust näher und küste sie einmal sanft. Dann fuhr sie mit ihren Lippen und ihrer Zunge an ihm herunter, umspielte seinen Bauchnabel, zog ihm die Shorts zurück und kam dann dort an, wo die letzte Minute über ihre Hand lag.

Der Morgen danach

Endlich hatte sich *ihr größter Wunsch* erfüllt.

Als sie wieder erwachte, war es schon der andere Tag. Sie hörte nur ein leises. „Dort drin, mein Lord.“ Die Tür ging auf und Voldemort kam herein. Bellatrix lag nackt in seinem Bett, nur durch das Bettlaken verdeckt. „Voldi“ hauchte sie zart.

Draußen ging Severus, nachdem er seinem Herrn geantwortet hatte langsam um die Ecke nach unten. Ein leichtes grinsen zeigte sich auf seinem Gesicht.

Er hörte nur noch ein „Crucio.“ bevor er außer hörweite war.

„Was ist passiert Severus? Du siehst so fröhlich aus?“ fragte ihn Narzissa.

„Ich hatte einen guten Traum.“ und ging lächelnd an ihr vorbei. Dann drehte er sich noch einmal um und meinte: „Nein Narzissa, ich hatte eine gute Nacht, wenn ich es mir genau überlege.“

– ENDE –